



GCL

Mit Christus auf dem Weg

Informationsblatt der Gemeinschaft Christlichen Lebens Österreich

www.gcloe.at

Nr. 1 / April 2014, 46. Jahrgang

„Du hast mir alles gegeben – Dir, Herr, gebe ich es zurück.“

Heiligsprechung von Peter Faber SJ -
„Patron der Exerzitien“

Am 17. Dezember 2013 wurde P. Peter Faber SJ, einer der ersten Jesuiten, heilig gesprochen.

P. General Adolfo Nicolás SJ schrieb aus diesem Anlass einen Brief über den neuen Heiligen und seine Bedeutung heute an alle Jesuiten. Dieser Brief bietet eine gute Grundlage, mit Blick auf Peter Faber auf uns selbst zu schauen.

(...) *Wir erkennen heute in seinem Leben und seinem Vermächtnis einen genuin ignatianischen Weg des Vorangehens, der tief verwurzelt in der Person*

unseres Herrn ist; Faber war ein wahrer Gefährte Jesu.



Was lehrt uns „Magister Faber“ auch 470 Jahre nach seinem Tod in seiner so eigenen Weise, seiner "Pädagogik mit sanfter Stimme"? Und was können wir persönlich lernen, wenn unser Herz „aufbricht und [Christus] in der Mitte des Herzens einen Platz freigibt"? (Memoriale 68)

Faber ist für uns ein Meister geistlicher Rhetorik darin, „in jedem Gegenstand und ohne jemals anstößig zu werden, den Stoff zu finden, über Gott

nachdenken und sprechen zu können" (Monumenta Broetii, 453).

Wann denken wir über Gott nach?
Welcher Stoff hilft uns dabei, inspiriert uns?
Wann und wo sprechen wir über Gott?

In Faber erkennen wir einen Mann mit ignatianischem Charisma, der geformt von der Methode der Exerzitien bereit war, Gott in allen Dingen zu suchen und zu finden, und der, wenn es sich ergab, immer kreativ war, für sehr verschiedene Menschen und in verschiedensten Situationen eine eigene „Methode und Ordnung“ für das Beten anzubieten.

Welche Rolle spiel(t)en Exerzitien in meinem Leben?
Gott in allen Dingen suchen und finden – (m)ein Lebensmotto?

Wenn wir uns mit Fabers Innenleben beschäftigen, dann entdecken wir den Mystiker in der Geschichte und in der Welt, der auf dem Boden der Zeit steht, aber vom Geschenk lebt, das immer und in allen Dingen „von oben herabsteigt“ (GÜ 237). Jede Umgebung, jeder Ort und jede Zeit war für Faber eine Gelegenheit für ein Gespräch mit Gott. Magister Faber war vor allem, aber ohne dies jemals für sich in Anspruch zu nehmen, ein "Meister des Gebets". Er verstand, dass seine Freundschaft mit Jesus auf den Geheimnissen des Lebens Christi basierte, jenen „Lehrstunden des Geistes“ für seine Berufung und seine Gleichförmigkeit mit Christus, die er fromm betrachtete und über die er so nachzudenken wusste, „um irgendeinen Nutzen zu ziehen“. Er betete für die Kirche, für den Papst, für die Gesellschaft, für Andersgläubige und für Verfolger. Er betete mit dem Körper und den Sinnen. In seinem vom Geheimnis durchzogenen Leben glaubte er an das "fortwährende Gebet".

Wann bete ich? Wie bete ich?
Für wen bete ich?

Seine apostolische Aktivität ist vielleicht gerade deswegen so verschiedenartig und

fruchtbar, weil sie diesem Geist entspringt und in Christus gegründet und verwurzelt ist: Kindern Katechismusunterricht zu erteilen, an Höfen zu predigen, Gespräche zu führen, Kollegien in Spanien und Deutschland zu gründen, in Rom Theologie zu unterrichten. Faber war die Erfahrung und die Sehnsucht dafür gegeben, was die Gefährten später als „in der Aktion kontemplativ sein“ bezeichneten. (...)

Wo bin ich apostolisch tätig – Familie, Beruf, Pfarre, Organisation, Nachbarschaft, ...?
Wie verbinde ich Gebet/Stille/"Kontemplation" mit Arbeit/Engagement/"Aktion"?

Und Faber vereinigte "Frömmigkeit und Gelehrsamkeit" auf natürliche Weise – eine weise und diskrete geistliche Art, die tiefe theologische Fundierung auszudrücken –, so dass er die jeweils angemessene Geste unternehmen oder „das richtige Wort sagen“ konnte. Fabers Haltung zu Beginn der Gesellschaft Jesu drückt unsere heutige Berufung aus, an den Grenzen präsent zu sein und als Brücken der Versöhnung zu wirken. (...)

Wie sieht es mit meiner religiösen/theologischen Fundierung aus?
Wie lebe ich meine Frömmigkeit? Wo sind meine Grenzen, an die ich gerufen bin?

Er ist die Ermahnung, bescheiden zu sein (...). Indem wir ihm nah sind, entfernen wir uns von den Versuchungen zu leerem Triumphalismus oder den machtvollen Einflüssen der Arroganz. Faber ist der Anruf zu einem Leben, das zuerst Gott unsern Herrn vor Augen hat. (...) Mit Faber in der Nähe ist das Urteil erleuchtet: „Du hast mir alles gegeben – Dir, Herr, gebe ich es zurück.“

Worin will mir „mein älterer Bruder“ Peter Faber Vorbild sein?
Was sind meine „Versuchungen“?

Peter Faber SJ ist für viele noch zu entdecken.
Eine lohnende Entdeckungsreise!

Joseph Waiß
Vorsitzender

Bild Titelseite: www.sjweb.info

Inhalt

• Leitwort / <i>Joseph Waiß</i>	1-2
• In eigener Sache / <i>Karin Hampel</i>	3
• Genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben (2. Teil) / <i>Fr. Alan Harrison SJ</i>	4-6
• Die Kunst des guten Leitens / <i>Joseph Waiß</i>	7-8
• Canisiuswanderung / <i>Wolfgang Klema</i>	8
• Ignatianisches - Betrachtung zur Erlangung der Liebe / <i>Inge Boeckmann</i>	9
• Auf der Suche nach meinen inneren Quellen / <i>Liliana Ojeda</i>	10-11
• GCL-Welttag 2014 / <i>P. Richard Plaickner SJ</i>	12
• Abenteuer Exerzitien / <i>P. Richard Plaickner SJ</i>	13-14
• Nachklang Libanon 2013 / <i>Waltraut Stockreiter</i>	14
• Die Kraft des Vergebens. Eine persönliche Buchrezension / <i>Wolfgang Klema</i>	15
• Katholischer Laienrat Österreichs / <i>Gertrud Zeller</i>	16
• Aus der österreichischen GCL-Familie / <i>Karin Hampel</i>	17
• GCL erleben - international / <i>Joseph Waiß</i>	18
• Weitere Exerzitienankündigung / Verschiebung GCL-Österreichtreffen	18
• GCL-Grundkurs / <i>Maria Waiß</i>	19
• Termine	20

In eigener Sache

- Die erste Ausgabe von 2014 führt auf verschiedene Weisen in die ignatianische Spiritualität ein:
- der 2. Teil des Referates von Alan Harrison, dem Kirchlichen Assistenten von England & Wales;
 - die Überlegung zur Betrachtung zur Erlangung der Liebe, aber auch die Übung von Tony de Mello auf der Mittelseite;
 - das erste österreichische Vernetzungstreffen betraf die Kunst des guten Leitens und was da von Ignatius gelernt werden kann;
 - vom Abenteuer Exerzitien erzählen uns verschiedene Menschen. Dazu gibt es Exerzitienangebote im August und Anfang Juli eines für Geschiedene und Wiederverheiratete;
 - das Abenteuer GCL-Grundkurs, der die Möglichkeit bietet, in Gemeinschaft die Elemente unserer Lebensweise kennen zu lernen;
 - Wolfgang Klema hat für uns das Buch von Melanie Wolfers, „Die Kraft des Vergebens“ gelesen;
 - Gertrud Zeller hat uns bei der Vollversammlung des Katholischen Laienrates Österreichs vertreten;
 - die Nachbereitungsgruppe des Welttreffens versucht, dessen Schwerpunkte für Österreich aufzubereiten.

Wir hoffen, dass alle unsere LeserInnen etwas aus dieser Zeitung in ihr Leben umsetzen können, sei es allein oder in der Gruppe.

Uns allen noch einen guten Weg durch die österliche Bußzeit auf das Fest der Auferstehung zu
wünscht *Karin Hampel*

Redaktionsschluss der Ausgabe 2/2014: 15. Mai 2014

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Anfang Juli 2014. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Fotos. Vielen Dank. **Beiträge bitte senden an: zeitung@gcloe.at**

"Genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben"

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied der GCL zu sein?

Eine Einführung in Ignatianische Spiritualität von Fr. Alan Harrison SJ anlässlich des EuroLink-Treffens in St. Pölten im November 2012 - 2. Teil

Ich möchte nun im Zusammenhang mit unserer Frage zu einem meditativen Gedanken weitergehen, denn sowohl Rublevs Gemälde als auch die Vision des Ignatius in La Storta enthalten ein weiteres Element, das uns tiefer verstehen lässt was es heißt, wirklich GCL zu sein. In der Rublev-Ikone steht in der Mitte des Tisches, um den die drei göttlichen Gestalten sitzen, ein Kelch, der anscheinend mit Wein gefüllt ist. Die Szene ist eindeutig eucharistisch: das Mahl bei Mamre als Vorwegnahme des eucharistischen Gastmahles. In La Storta trug Christus, der Sohn, sein Kreuz, das Zeichen seiner totalen Hingabe im Leiden und Sterben. Die Mitte der christlichen Gemeinschaft ist die Eucharistie, die Vergegenwärtigung von Leiden, Tod und Auferstehung. Dass die Eucharistie die christliche Gemeinschaft ausmacht und erhält, ist ein allgemein anerkannter Grundsatz. Es lohnt sich, die Worte, die das Herzstück der Eucharistie darstellen, genauer anzuschauen, denn sie sagen uns viel darüber, wie Gott uns behandelt, sowohl als Einzelne wie auch als Gemeinschaft und über den Prozess des Gemeinschaft-Werdens und -Bleibens. Es sind die Worte „genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben“. Ich möchte sie nun einzeln betrachten.

GENOMMEN

Jesus nimmt uns, erwählt uns. *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“* (Joh 15,16). Wir wurden erwählt *„vor der Erschaffung der Welt“* (Eph 1,4), wie Paulus uns mitteilt, gerufen in unserer Taufe und Firmung *„Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“* (Jes 43,1). *„Ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe, Pläne des Heils,*

... ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Weiters wurden wir auf den Weg der GCL als unseren Weg zur Heiligkeit berufen, als unseren Weg in die Wirklichkeit Gottes. Spüren wir manchmal unsere Bedeutungslosigkeit, unsere leere Brüchigkeit, unsere Unzulänglichkeit als Mitglied der GCL, ja selbst als Mitglied der Kirche? Wenn ja, halte inne und betrachte diese Unzulänglichkeit, halte sie Gott hin, gib sie in seine Hände. Nimm dir Zeit und stelle dich der Breite und Tiefe etwaiger Unzulänglichkeiten und Schwächen in deiner GCL-Erfahrung, in deiner Gruppe oder Nationalgemeinschaft. Nimm dir Zeit, all dies sanft dem Herrn zu übergeben, hoffend und vertrauend, dass Er dich hält. Spüre das Gehalten- und Genommen-Sein. Das Fühlen unserer Brüchigkeit und Unzulänglichkeiten ist ein Geschenk, das wir dem Herrn anbieten können, damit Er sie mit seinen Gaben der Stärke und Fülle verwandle, um von Ihm genommen und gebraucht zu werden.

In der Ersten Woche der Exerzitien erkennen wir, wie sehr wir trotz unserer Sündigkeit geliebt, gehegt und erwählt sind. Gottes Barmherzigkeit ruft und erwählt uns, mit Gott selbst in einen Dialog und eine Beziehung einzutreten. Antwortend fragen wir: *„Was habe ich für Christus getan, was tue ich, was sollte ich für Christus tun (EB 53)?“* Ignatius meint, wir sollten dann in Staunen und Dankbarkeit ausrufen, wie gut Gott zu uns sei (EB 60).

GESEGNET

Der Herr nimmt nicht nur jeden von uns. Er hat uns gesegnet, wie Er das Brot beim

Letzten Abendmahl und auch in Emmaus gesegnet hat, und wie Christus in der Rublev-Ikone Brot und Wein segnend dargestellt ist. Er fährt fort uns zu segnen trotz unserer scheinbaren Bedeutungslosigkeit und unserer nur zu offenkundigen Brüchigkeit und Kleinheit. Halte inne und bedenke die Segnungen in deinem Leben: Familie, Beziehungen, Gesundheit, Freundschaft, Arbeit, Weggefährten, all den Reichtum und das Gute in der Vergangenheit, Erinnerungen daran, geliebt und geschätzt, angenommen und ermutigt zu sein. Gehe von einer Erinnerung zur nächsten und danke Gott dafür. Alle haben die Segnungen und Freuden der Gegenwart des Herrn im Gebet und in entscheidenden Momenten des Lebens erfahren. Der größte Segen ist sicher die Menschwerdung im eigenen Leben, all die Aspekte im Leben Christi, seine Heilungen und Lehre, in die wir uns in der Zweiten Woche der Exerzitien hineinversetzen und sie zu einem Teil unseres Gebets machen. Gott wurde für mich, für uns Mensch und Er lädt uns ein, Ihn bei seinem Rettungswerk zu begleiten.

Als Mitglieder der Kirche wurden wir in der Taufe gesegnet und gesalbt, um Christus als Priester, König und Prophet zu begleiten. Wir wurden viele Male im Sakrament der Versöhnung gesegnet und geheilt sowie im Sakrament der Eucharistie gesegnet und verwandelt. Einige wurden im Sakrament der Ehe zum Lieben gesegnet und ermächtigt oder im Weihesakrament zum Dienen. Uns alle hat Christus gerufen und eingeladen, Ihn als Mitglieder der GCL nachzufolgen und Ihn uns vertraut zu machen.

GEBROCHEN

Hier kommen wir in die Dritte Woche der Exerzitien. Das Brot beim Letzten Abendmahl ist zerteilt, gebrochen, verteilt, der Kelch ist ausgegossen so wie Christus selbst in seinem Leben gebrochen, vergossen und zerschlagen wurde. Oft passiert Ähnliches in unserem Leben: Es passiert etwas, vielleicht sogar

mehrere Dinge, die uns für Schmerz und Leid öffnen, uns aufbrechen, vielleicht sogar unser Herz brechen, Dinge, die wir uns nicht aussuchen würden. All das kann tiefe Spuren in uns hinterlassen. Wir können sie entweder als blindes Schicksal annehmen oder in tiefem Glauben erkennen, dass in unserer Berufung als Christen, als GCLer Krankheit, Schmerz, Unglück, Verrat, Enttäuschung und Trostlosigkeit, Schwachheit, sündhafte Neigungen und Versagen alle irgendwie einen Wert haben. Manchmal ist es, als ob Gott diese Dinge einsetze um uns unser Verhältnis zu Ihm deutlich zu machen, uns wie Ignatius in La Storta rufe, in Gemeinschaft mit dem kreuztragenden Christus den Kreuzweg zu gehen.

So betrachtet, kann alle Gebrochenheit unsere Sensibilität für Gottes Sorge und Liebe für uns schärfen, wir können Mitleid für andere entwickeln und eine Sprache erlernen, Liebe aus unserem tiefsten Seinsgrund mitzuteilen. In der Gebrochenheit teilen wir die Gebrochenheit Christi, sind wir berufen, mit Ihm das rettende Mysterium seines Leidens und Sterbens zu teilen und so auch berufen, mit Ihm die Freude des auferstandenen, glorreich verwundeten Christus zu teilen.

GEGEBEN

Während wir zu Gott unterwegs sind, wurde und wird jede/r genommen, gesegnet und gebrochen. Gebrochen aber nur damit Geben möglich wird, damit wir für/an andere gegeben werden können. Oder genauer: dass Christus, der in uns am Werk ist, sich anderen geben kann, anderen dienen kann, andere durch uns und in uns auf vielen unterschiedlichen Ebenen nähren kann. Unser Gebrochen-Sein ist genauso kostbar wie von Gott erwählt und gesegnet zu sein, es ist eine notwendige Konsequenz von Gottes Liebe für uns. Ignatius erinnert uns in der Vierten Woche daran, dass Christus der Tröster ist, dessen Liebe stets geben möchte. Christus gab sich selbst, um in seiner Passion für uns verwundet und

gebrochen zu werden. Der glorreich erstandene Christus zeigte seine Wunden als Zeichen von Wirklichkeit und Preis seiner Gebrochenheit. In der Betrachtung zur Erlangung der Liebe, dem großen Finale der Exerzitien, erkennen wir, dass jede Liebe geben möchte, dienen möchte. Alle Liebe möchte sich dem Liebenden hingeben.

Dieser dynamische Prozess von Nehmen, Segnen, Brechen und Geben trifft auf unser ganzes christliches Leben zu, auf unsere prophetische und priesterliche Berufung, auf unsere ganze christliche Gemeinschaft und hat ihre Mitte in der Eucharistie, in der Christus Brot nimmt, es segnet, bricht und gibt. Dadurch aber gibt Er sich selbst uns völlig und ganz und durch uns auch anderen, wodurch wir als Gemeinschaft auch an seinem Leben, seinem Segen und seiner Gebrochenheit teilhaben können. Am Ende unserer Tage

werden wir so völlig eins sein mit dieser Trinität der Liebe, in der wir leben, uns bewegen und sind.

Das ist unsere Berufung, das ist unsere Bestimmung als Mitglieder der Gemeinschaft Christlichen Lebens. Das, meine ich, ist der Kern der Frage: „Was bedeutet es eigentlich, GCL zu sein?“



Fr. Alan Harrison SJ
Foto: Newsletter der GCL-
Europa vom Dezember 2012

Abkürzung: EB = Exerzitienbuch des Ignatius.

Originaltext: Englisch im New(s)letter der GCL-Europa vom Dezember 2012, nach einem Referat von Fr. Alan Harrison SJ beim Eurolink-Treffen in St. Pölten im November 2012. Alan Harrison ist Kirchlicher Assistent der GCL von England&Wales.

Übersetzung: Gertrud Zeller

Miteinander beten für die Abgeordneten des Europäischen Parlaments

Eine Initiative des ökumenischen Netzwerks christlicher Gemeinschaften und Bewegungen „**Miteinander für Europa**“ schlägt vor, die Politiker Europas bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe durch unser Gebet zu unterstützen.

Da es oft einfacher ist, für eine konkrete Person zu beten als für eine große Gruppe, gibt es die Möglichkeit, ein MEP (Member of European Parliament) zu adoptieren: auf www.adoptamep.org klicken und ein Zufallsgenerator wählt einen der 766 MEP's aus.

Es ist dies sicher eine gute Vorbereitung auf die EUROPAWAHLEN 2014.

"Die Kunst des guten Leitens. Was man von Ignatius dabei lernen kann"

Vernetzungsinitiative "Selbstständige und Führungskräfte"

Am 18./19. Jänner 2014 fand das erste GCL-Vernetzungstreffen für Selbstständige und Führungskräfte in Österreich statt. Zu diesem Treffen in Salzburg waren alle ignatianisch interessierten/geprägten Führungskräfte und Selbstständige (sowie andere an „Führung/Leitung“ Interessierte) herzlich eingeladen.

P. Anton Aigner SJ, Socius des Provinzials der österreichischen Jesuitenprovinz, verstand es ausgezeichnet, Ignatianische Spiritualität, Aspekte guten Leitens und persönliche Leitungserfahrung im Jesuitenorden selbst sowie in Werken des Ordens anschaulich, präzise und anhand etlicher eigener Beispiele zu verbinden.



Foto: Rita Kupka-Baier

Die 15 TeilnehmerInnen kamen aus verschiedenen Teilen Österreichs und Südtirols, aus diversen (ignatianischen) Gruppierungen/Werken sowie aus unterschiedlichen Berufsfeldern und brachten einen großen Schatz an Leitungserfahrung mit. Das Treffen war geprägt von Impulsen, Erfahrungsaustausch, Kennenlernen/Einüben ignatianischer „Methoden“ und Gebetszeiten.

Joseph Weiß

Einige Rückmeldungen von TeilnehmerInnen sollen das Treffen beschreiben:

»Das Wochenende in Salzburg war für mich sehr wertvoll, weil P. Aigner in seinen Ausführungen über "die Kunst des guten Leitens" sehr interessante Bezüge zu Ignatius und auch zu seinen eigenen Erfahrungen als Leiter darstellte. Besonders die Aussage, dass er uns keine raffinierten Tricks verraten werde, sondern uns mehr auf die scheinbaren "Selbstverständlichkeiten" der Führung hinweisen werde, sollte sich bewahrheiten. So erfuhren wir unter anderem, wie sich die "Liebe als wichtigstes Instrument der Leitung" umsetzen lässt oder wie man mit Spannungsfeldern, wie z.B. Transparenz und Diskretion oder Beratung und Entscheidung umgehen kann. Darüber hinaus war es für mich eine sehr positive Erfahrung, diese Themen mit einer bunt gemischten Gruppe von Führungskräften zu diskutieren, unter anderem im Setting einer "kollegialen Beratung". Abschließend sei P. Aigners Buch "Die Kunst des Leitens" aus der Reihe der ignatianischen Impulse als Nachlese empfohlen.«

(Katrin Hopfgartner)

»Das Wochenende zum Thema „Die Kunst des Leitens“ war eine sehr inspirierende und motivierende Erfahrung für mich. Auf konkrete Weise hat Anton Aigner SJ den Teilnehmern gezeigt, worauf es beim Leiten ankommt bzw. wie Leiten im christlichen Sinne zu verstehen ist.

Dabei verbanden sich auf besonders interessante und lebendige Weise Erzählungen über den Leitungsstil von Ignatius mit aktuellen Fragen der Gruppe aus der heutigen Berufswelt. Abgesehen davon hat die Arbeit in der Gruppe es ermöglicht, gemeinsam hinzuschauen auf die Kunst des Leitens und das eigene Handeln und Tun bewusst zu reflektieren. Alles in allem - ein wunderschönes Wochenende!«

(Eine Teilnehmerin)

- »Ein Wochenende in Salzburg mit anderen Selbstständigen und Führungskräften, das bedeutet:
- *Spiritualität & Austausch in einer Tiefe und Vertrautheit, die sonst oft erst nach langer Zeit erreicht wird;*
 - *Impulse mit viel Humor, mit deren Hilfe das eigene Erreichte und Misserfolge liebevoll betrachtet werden kann;*
 - *kollegiale Beratung, die neue Perspektiven eröffnet.*

Ein großes DANKE an P. Aigner für's Auf-den-Punkt-Bringen & Schmunzeln, Joseph & Rita für die tolle Organisation und Begleitung im schönen Ambiente und allen TeilnehmerInnen für Offenheit, (Mit)Teilen & neue Anregungen.«

(K.V.)

»Für mich waren die Ausführungen von P. Aigner sehr bereichernd und vertiefend. Ich habe schon einiges über Führung gehört und gelesen, diese ignatianische Sicht, die von Gott ausgeht und zugleich zu ihm hinführt, ist aber eine neue Dimension. Dieser Weg ist provozierend und befreiend zugleich. So war dieses Wochenende für mich eine Ermutigung, diesen Weg des Leitens vermehrt in mein Leben zu integrieren. Damit dies gelingt, bitte ich um den Heiligen Geist und vertraue auf die väterliche Begleitung durch den hl. Ignatius.«

(Franz Scheiterer)

Canisiuswanderung am 22. Februar 2014



Gruppenfoto beim "Canisiusbrünnl" oberhalb von Innsbruck bei Hoch-Rum

Foto: Wolfgang Klema (im Bild ganz links)

Die Petrus Canisius-Winterwanderung, mit unserem Kirchlichen Assistenten P. Richard Plaickner SJ, hat am Samstag, dem 22. Februar 2014 stattgefunden. Die Pilgerschar, darunter 6 Personen der GCL, war von Hall nach Innsbruck auf den Spuren des ersten deutschen Jesuitenprovinzials und Diözesanpatrons von Innsbruck unterwegs.



Nachmittagskaffee in der Pfarre Mühlau

Foto: Wolfgang Klema

Die Frühjahrswanderung mit Cons. Erich Daxerer ist am **17. Mai 2014**. Info und Anmeldung: wolfgang.klema@dibk.at. Siehe weitere Informationen unter www.aufbrechen2014.at.



Aus den Ignatianischen Grundlagen Anregungen für den Alltag

Betrachtung zur Erlangung der Liebe nach Ignatius - Exerzitienbuch 230 - 237

Am Ende der Exerzitien lädt Ignatius den Exerzitanten, die Exerzitantin ein, die Liebe und Zuwendung Gottes an uns und die eigene Antwort zu betrachten. Die Grundhaltung der Liebe soll dann mehr im Tun als in Worten umgesetzt werden. Die Überlegungen beginnen nach der Bitte die „empfangenen Wohltaten“ in ihrer tiefen Bedeutung erkennen und anerkennen zu können:

- Gott gibt das Leben, er vertraut uns seine „Schöpfung“ an und stellt sie uns zur Verfügung. Er schenkt uns „besondere Gaben“ und die „Erlösung“.

- Wenn ich mich dieser Zuwendung und Liebe öffne, mich von ihr berühren und erfüllen lasse, was kann ich ihm darauf antworten, ihm meinerseits geben? Indem ich in meinem „JA“ zu ihm mein Leben auf ihn einstelle.

- Eine liebende Beziehung wächst im wechselseitigen Empfangen und Geben von Liebe. - Ignatius bietet sich und seine Liebe an: „Nimm hin ... du hast es mir gegeben ..., alles ist dein, verfüge nach deinem ganzen Willen; gib mir deine Liebe und Gnade ...“ (EB 234)

- Gott wohnt und wirkt in allem, indem er Dasein, Leben, Wahrnehmung und Einsicht gibt. Bereiche, die in dieser Welt destruktiv und von ihm fern sind, bietet er an, in seinen Lebensstrom zu nehmen und zum Guten zu führen.

- Im Vertrauen auf seine Hilfe und sein Entgegenkommen kann ich ihm immer mehr Raum in meinem Leben überlassen, damit er auch diesen ausfüllt und ihm meine Antwort geben: „... verfüge du ...“ (EB 235).

- Gott müht und bemüht sich für uns und um uns, indem er das Leben schenkt, erhält und weiterführt. Im Entgegenkommen Jesu gibt er sich selbst, um Not und Leid zu heilen, um Begegnung und Gemeinschaft in der Eucharistie zu ermöglichen.

- Mit ihm zusammen kann ich nach seinem

Vorbild liebevoll auf Menschen zugehen, ihren Wert wahrnehmen und schätzen, für sie da sein, mich um sie be-mühen, auch wenn es schwierig wird – und ihm sagen: „nimm hin ... ich gebe dir ...“ (EB 236).

- Wir bekommen alles Gute, alle Gaben an Güte, Barmherzigkeit, Vergebung, ... Liebe „von oben“ – wie „das Wasser von der Quelle“, wie „die Strahlen von der Sonne“. - Davon erfüllt, werden wir für sie durchlässig, fähig und ermutigt weiterzugeben, was wir an Liebe und Zuwendung bekommen haben und können mithelfen, dass das Leben der Menschen leichter und ein bisschen glücklicher wird. - Aus der Beziehung zu Gott, aus der Liebe, die ich empfangen habe, kann auch ich ihm meine Liebe anbieten und bitten „gib Du mir Deine Liebe.“ (EB 237).

Im Gebet/im Gespräch mit ihm und dem Vater Unser endet diese Gebetszeit.

Inge Boeckmann

Für den ALLTAG:

- Gibt es Bereiche meines Lebens, die ich für Gott frei machen kann? Welche?
- Wo ist (liebevolles) Entgegenkommen (wieder) möglich?
- Wann kann ich mir Pausen für die „Gaben von oben“ gönnen, um davon gestärkt den Alltag zu leben?

INTERNET:

Siebenrock Roman: „Predigt zur Betrachtung zur Erlangung der Liebe“ <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/627.html> (theologische Gedanken)

LITERATUR:

Exerzitienbuch: Ü 230 – 237

Gotteslob alt 5,6, neu 9,6: Hingabegebet des hl. Ignatius v. Loyola; W. Lambert: „Aus Liebe zur Wirklichkeit“: S. 137-142;

„Das siebenfache Ja“: S. 21-22, 91-92

K.Schaupp: „Gott im Leben entdecken“ Einführung in die geistliche Begleitung S. 136-137

Ich stelle mir vor, ich mache eine Reise
in die tiefste Tiefe meines Wesens. Drinnen ist alles finster.
Keine Spur von jenem inneren Licht, von dem die Mystiker sprechen.
Wenn ich in der Mitte angekommen bin,
sehe ich eine auflodernde Flamme,
Sinnbild eines heiligen Feuers,
von dem ich für gewöhnlich gar nichts weiß.

In diesem Lodern der Flamme ist ein Rhythmus,
und ich höre zu diesem Rhythmus ein Wort oder Mantra singen ...
Ein Wort wie der Name "Jesus"
oder ein Mantra wie "Mein Gott und mein Alles" oder "Abba, Vater"
oder "Komm, Heiliger Geist" oder was immer ...
Ich lausche, bis ich den Gesang zu hören glaube ...

Sobald ich das Mantra gehört habe, singe ich es im Herzen.
Bei jeder Wiederholung steigt ein tiefer,
geheimnisvoller Friede aus meiner Wesensmitte auf
und verbreitet sich, bis er mein ganzes Sein erfasst ...

Nun ergreift mich eine stille Kraft, sooft ich das Mantra ausspreche,
eine Energie, die sich ganz über mich ausbreitet,
und zugleich ein Gefühl von Vertrauen,
von einem "Ich-kann-alles-in-dem, der-mich-stärkt".

Und alle Ängste schwinden dahin.
Ich sehe mich in Situationen, denen ich früher
aus Schüchternheit und Furcht ausgewichen bin.



Liliana Ojeda

Lichtquelle

Zum Abschluss der Übung
steige ich noch einmal in die Mitte meines Seins hinab,
auf der Suche nach jener Wärme, die von dem inneren Feuer kommt,
und um in der heiligen Kraft zu bleiben,
die mein Mantra mir geschenkt hat.

(Anthony de Mello)

GCL-Welttag am 25. März 2014

Der GCL-Welttag 2014 steht ganz im Zeichen des historischen und tief beeindruckenden GCL-Welttreffens im August 2013 in Beirut/ Libanon. Das Welttreffen in Beirut wurde als starkes Zeichen der Solidarität mit den GCL-Delegationen aus Syrien, Ägypten und Libanon empfunden.



Die GCL – vertreten in 65 Ländern der Welt – gleicht einem menschlichen Körper: immer wieder leiden eine oder mehrere unserer GCL-Gemeinschaften an (plötzlich) auftretender Not, Vertreibung, Verfolgung. Als österreichische GCL tun wir gut daran, Kontakte zu pflegen, nicht nur zu unseren Nachbarn Schweiz, Deutschland, Italien, Slowakei, Slowenien, Luxemburg, Frankreich, usw.

(siehe jeweilige Homepages), sondern auch zu GCL-Gemeinschaften weltweit, die gerade in großen Konflikten stehen.

Dass einzelne Mitglieder der österreichischen GCL in den vergangenen Monaten dem Aufruf zur Hilfe für die **syrische und libanesische GCL** (mit jeweils ca. 150 Mitgliedern) mit mehr als 6.000.- Euro so großzügig Folge geleistet haben, ist ein wunderbares Zeichen der Solidarität. Ihr erinnert euch, dass wir vor ein paar Jahren auch der **GCL in Simbabwe** und noch früher der **GCL in Ecuador** Unterstützung gegeben haben.

So laden wir als **GCL-Österreich** unsere GCL-Gruppen ein, den Welt-GCL-Tag dafür zu verwenden, die weltweite Verbundenheit im Blick zu haben, für die Menschen in ihren akuten politischen oder anderen Notlagen zu beten (das erbat von uns z. B. die Delegationen von Syrien, Ägypten und Libanon), mit GCLerInnen, soweit sie in Nachbarländern leben, informelle Kontakte zu pflegen und Gemeinschaften irgendwo auf der Welt, wo die Not besonders groß ist, auch mit finanziellen Hilfen zu unterstützen.

P. Richard Plaickner SJ

Sponsoring

Durch größere Spendeneingänge war es möglich, einen neuen PC mit 16:9-Bildschirm (besonders geeignet für die Erstellung der GCL-Zeitung) und einen Drucker anzuschaffen. Durch die Weiterentwicklung der "Office-Welt" war eine Neuanschaffung mit Windows7 notwendig geworden. Die bisherigen Geräte haben ihre Schuldigkeit getan und waren technologisch sowie aufgrund ihrer Fehleranfälligkeit nur mehr bedingt einsatzfähig für ein funktionierendes Büro. Für eine gute Betreuung der GCL-Mitglieder durch unser Sekretariat war dieser Schritt notwendig.

Wir bedanken uns für die großzügigen Spenden-Eingänge sehr herzlich.

Ignatianische Exerzitien ... sind ein Abenteuer



Bild: www.kreuzschwestern.at

im **Exerzitienhaus der Kreuzschwestern
in Hall/Tirol**

Anmeldung:

bei P. Reinhold Ettel SJ
Mobiltelefon: 0676 8772 2445
Email: reinhold.ettel@jesuiten.org

Dieses Abenteuer sollte jedes GCL-Mitglied wagen:

- früher oder später
- einmal oder jährlich
- 3 Tage lang, 5 Tage lang, 8 Tage lang, 30 Tage lang.

Warum? Was haben 3-, 5-, 8-tägige Exerzitien für mich gebracht?

Waltraut: *„Ich habe zum ersten Mal Exerzitien gemacht und erlebte sie als ‚Wellness‘ der besonderen Art. Es waren Luxustage für Leib und Seele, die Zeit und Gelegenheit für ein intensives Wahrnehmen von Umwelt und Natur sowie für die Innenwelt / Seele und Psyche, in reichem Maß boten. Geblieben ist: Die Freude an der Stille und eine Aufmerksamkeit für das, was sich im Jetzt ereignet.“*

Wolfgang: *„Mehrtägige Exerzitien sind für mich immer wieder, wie letzten November, eine Zeit körperlicher und geistiger Erholung und frei von jeglichem Stress. Heilsam! Wohltuend! Seelisch-geistlich ist es immer wieder neu spannend, was sich zeigt und entwickelt. Ich lasse mich auf Exerzitien ein, weil ein „Sonntagsglaube“ meinen Alltag nicht zu tragen und ausreichend zu nähren vermag. Wohl dem, der sie sucht und dem sie möglich werden!“*

Weitere Zeugnisse Seite 14.

Im August 2014 gibt es folgende Angebote:

30-tägige Exerzitien vom 31. Juli bis 31. August 2014 – begleitet von P. Josef Thorer SJ

8-tägige Exerzitien vom 31. Juli bis 09. August 2014 – begleitet von P. Albert Holzknecht SJ und S. Robert Deinhammer SJ

6-tägige Exerzitien vom 12. bis 19. August 2014 – begleitet von P. Richard Plaickner SJ

8-tägige Exerzitien vom 22. bis 31. August 2014 – begleitet von P. Anton Witwer SJ

Inge: „Ich mache jährlich Exerzitien. Meine Motive sind: in Begleitung Vertiefung meines religiösen Lebens, notwendige und mögliche Entscheidungen bewusst zu treffen, ungenützte Ressourcen zu finden/aktivieren, nächste Schritte zu überlegen und zu entscheiden. - In 8-tägigen Exerzitien kann ich mich intensiver und tiefer auf die Betrachtung und Bearbeitung der Themen einlassen.“

Karl: „Wenn mich jetzt jemand fragt, wie ich für mich Exerzitien erklären kann - jetzt und heute - ich kann es nur bildhaft ausdrücken: Wenn mich das Gestrüpp des Alltags mit seinen Nöten, Sorgen, Pflichten, aber auch manchmal mit seiner Überfülle an durchaus Gutem und Schöner (auch im Gestrüpp gibt es Blüten) zu erdrücken scheint, hat meine Seele Sehnsucht nach einer Lichtung.“

Informationen zu Exerzitien im Sommer 2014 siehe auch Seite 18.

„Schöpfung“ und „Christliche Lebenskultur“

Bericht aus der Nachbereitungsgruppe zum GCL-Welttreffen 2013

In Salzburg trafen sich am 14./15. Dezember 2013 die drei Delegierten Joseph, Karin E. und Ricci sowie Gertrud, Karl und Waltraut, um sich mit Eindrücken und Themen des Welttreffens im Libanon auseinander zu setzen. Die vier großen Themen dieses Treffens (Familie, Globalisierung, Umwelt und Jugend) mit den in ihnen enthaltenen Fragen und Herausforderungen sollten für die GCL-Österreich „aufbereitet“ werden. Nach der Beschäftigung mit den Berichten in der Spezialausgabe der GCL-Zeitung zu diesen Bereichen entschieden wir uns für eine intensivere Auseinandersetzung mit den beiden Themen **Ökologie/Schöpfung** und **Christliche Lebenskultur**.

Ökologie/Schöpfung: Beeindruckt und teilweise durchaus auch betroffen von den weltweiten Naturkatastrophen der letzten Zeit, gilt es konkret an der „Versöhnung mit der Schöpfung“ zu arbeiten. Die Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens kann zur Grundlage für ein Umdenken werden. Die Schritte hin zu einem bewussten und sorgsamem Umgang mit den Ressourcen unserer Erde werden umso nachhaltiger ausfallen, wenn hinter unserem Tun **ein**

Wollen und nicht ein Müssen steht. Aus dieser Haltung heraus kann jede/r viele individuelle Schritte und Handlungen setzen. Was da schon alles gelebt wird und geschieht, wollen wir zusammen tragen und uns dann darüber austauschen.

Christliche Lebenskultur: Sie vollzieht sich im Alltag der verschiedenen Lebensformen. Die ignatianischen „Lebensmittel“ mit der Einladung, Gott in allen Ereignissen des Alltags zu suchen und zu finden, können dafür stärkende „Nahrung“ sein. Die Auseinandersetzung damit und die weitere Aufbereitung dieser „Lebensmittel“ aus dem Erbe des Heiligen Ignatius kann zur Einladung an jede/n Einzelne/n und jede Gruppe werden.

Um diese beiden großen Bereiche, die beim Treffen im Libanon aktualisiert worden sind, auch in der GCL-Österreich lebendig werden zu lassen, werden wir uns mit ihnen bis zum nächsten Welttreffen bei verschiedenen Veranstaltungen intensiv beschäftigen.

Waltraut Stockreiter
Vorstandsmitglied
Mitglied der Welttreffen-Nachbereitungsgruppe

"Die Kraft des Vergebens. Wie wir Kränkungen überwinden und neu lebendig werden"

von Melanie Wolfers, Herder 2013, 210 S.

Eine persönliche Buchrezension*



Bild: www.impulsleben.at

Dieses Buch von Melanie Wolfers ist verständlich geschrieben, allgemeine Ausführungen werden durch Tagebucheinträge und Beispiele veranschaulicht. Als Argumentation verweist die Autorin einerseits auf das ganzheitliche Menschenbild der jüdisch-christlichen Tradition, andererseits auf Studien und psychologische Erkenntnisse. Fragen am Ende jedes Kapitels laden zur persönlichen Auseinandersetzung ein. Pointierte Begriffe und griffige Formulierungen prägen sich mir leicht ein, wie z.B. der „Harmonieterror“ in christlichen Kreisen, in dem Ärger und Wut oft kein Heimatrecht haben, aber Sanftmut, Freundlichkeit und Friedfertigkeit mit einem Heiligenschein umgeben werden (86f).

Ich werde dieses Buch nach der 1. Lektüre nicht im Regal abstellen. Jetzt beginnt der anspruchsvolle Weg, Kränkungen zu überwinden erst wirklich. „Wer nachträgt, trägt schwer“ (24). Ich möchte mich erleichtern und mich befreien vom Balken im eigenen Auge: Ich fühle mich bereit, Verletzungen und Kränkungen an mich heranzulassen und mich dem Schmerz auszusetzen. Denn: „Wer nicht leiden will, muss hassen“ (90). Ich mag nicht

weiter den Preis bezahlen, den es kostet, nicht zu vergeben (24ff).

Vorteile der Unversöhnlichkeit sind eine ständige Versuchung (36) – ähnlich dem „Krankheitsgewinn“ (= Verletzungsgewinn). Doch letztlich stehen sie einem geheilten und beglückenden Alltagsleben, innerem und äußerem Frieden (133) entgegen. Es gilt loszulassen vom „Tunnelblick“ (109), vom überhöhten Idealbild (154) und noch so subtilen Rache-Impulsen (135), die nur ins Ausweglose führen. Wem fällt es schon leicht, seine „Mittäterschaft“ (131) einzugestehen und aus dem vertrauten „Opferland“ (129) aufzubrechen? Wolfers stellt klar, dass es „Verletzungen gibt, für die der Täter oder die Täterin die alleinige Verantwortung trägt...“, doch die meisten Verletzungen ereignen sich im zwischenmenschlichen Bereich – und für diesen tragen beide Seiten Mitverantwortung“ (128).

Ich empfinde Dankbarkeit für dieses Buch, das für mich ein Schlüssel-Buch zu werden scheint. Möge es gelingen, in der Bußzeit Kränkungen zu überwinden und sich die Kraft des Vergebens zu erschließen! Sowie „sich für die Zukunft zu entscheiden“ (vorletztes Kapitel), die von „Liebe erlöst“ ist (letztes Kapitel). Frohes Fest der Auferstehung!

Wolfgang Klema

*Die Ziffern in Klammer beziehen sich auf Seitenangaben im Buch.

Ordentliche Vollversammlung 2014 des KLRÖ

Eindrücke aus dem Studienteil

Gedanken von P. Eberhard von Gemmingen* SJ, München, zum Pontifikat von Papst Franziskus

Eine einleitende Bemerkung zur Kirche in Europa: Wir erleben keine Kirchenkrise, vielmehr sei es eine Glaubens-, ja sogar eine Kulturkrise, die in Österreich noch tiefer greift als in Deutschland, denn bei uns ist das öffentliche Leben seit Jahrhunderten stärker vom katholischen Glauben geprägt als dort. Auch gibt es sehr unterschiedliche Mentalitäten (in der Kirche) in der ganzen Welt. Franziskus kann Weichen stellen, er kann die Kirche sicher nicht wenden. Und selbst „barmherzige Lösungen“ der drängendsten pastoralen Probleme würden unsere Kirchen nicht füllen.

v. Gemmingens Einschätzung des Papstes:

- keine Frauenordination, aber Frauen in Entscheidungsfindung einbinden;
- gescheiterte Ehen einzeln prüfen;
- Dezentralisierung der Kirchenleitung;
- Kirche der Armen;
- Aufwertung/Verbesserung der Predigt – siehe Evangelii gaudium;
- die Kirche muss sich in die Wirtschaft einmischen, denn die heutige Weltwirtschaft zerstört, weil sie keine Weltregierung über sich hat;
- Entscheidungskompetenz der Bischofskonferenzen stärken;
- überzeugender Lebensstil der Christen ist gefordert, nicht Worte;
- Vertrauen in die Verantwortlichen der Kirche wieder herstellen.

Kulturkrise in (Mittel-)Europa:

Unser ganzes Rechts- und Kulturverständnis ist auf biblischen Werten als Kulturquelle aufgebaut. In den jüngeren Generationen fehlt aber schon das Glaubenswissen und damit bröckelt das Fundament unserer Rechtsordnung. Dagegen sind sich Muslime und Juden ihrer kulturellen Identität bewusst. Das könnte sogar Ausgangspunkt für neue Kriege werden. Wir brauchen die Vermittlung des Wissens um die kulturellen Werte des Alten und Neuen Testaments sowie der Heiligengeschichten in der Schule, unabhängig von Religion.

Es besteht der Eindruck, dass Europa Angst vor der Religion hat. Bei den Vordenkern – v.a. im Norden – wird Religion nicht einmal mehr erwähnt. Wir brauchen aber ein Gleichgewicht zwischen Religion und Kultur. Hier sind christliche Meinungsmacher gefragt.

Vier Mentalitätsgruppen in Europa:

- Germanen: Autoritätshörig, damit Dinge funktionieren;
- Angelsachsen: bauen sehr belastbare Brücken für Konfliktlösungen;
- Slawen: enormes Glaubenswachstum, der Glaube war durch den Kommunismus nicht zerstört;
- Romanen: Brückenbauer mit Beharrungsvermögen.

Aus der Diskussion:

- Wer weiß, was die Sterne auf der Europafahne bedeuten? Es ist der Kranz von 12 Sternen in Offb. 12,1! Man darf das heute kaum mehr laut sagen.
- Was tun wir Laien, dass sich der Papst auf uns verlassen kann? Z.B. sollte ein christliches Manifest zur Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft aus Deutschland oder Österreich kommen, sicher nicht aus Rom.
- Eine Charakterisierung der letzten 3 Päpste: Johannes Paul II – Politiker; Benedikt XVI – Kirchenlehrer; Franziskus – Prophet.

Gertrud Zeller

*) P. v. Gemmingen war über 25 Jahre Leiter der deutschsprachigen Abteilung von Radio Vatikan.

Wir denken im Gebet an ...

... **Prof. Mag. Manja Daneu-Köhler**, die am 6. Jänner 2014 im 76. Lebensjahr verstorben ist. Sie war lange Zeit Koordinatorin einer Innsbrucker GCL-Gruppe.

... **Hilda Kaupeny**, die unser Schöpfer, Herr und Heiland am Samstag, 28. Dezember 2013, dem Fest der Unschuldigen Kinder, zu sich gerufen hat. Hilda kam aus der Marianischen Akademikerinnen-Kongregation. 1974 nahm sie am GCL-Grundkurs in Brixen teil: eine Woche Exerzitien und eine anschließende Werkwoche, in der die Erfahrung gemacht werden konnte, wie man Exerzitien in Gemeinschaft leben kann. Die Wirkung war bei Hilda tiefgreifend. Sie war innerlich erfasst und versuchte anschließend diese Erfahrung in einer Gruppe weiterzugeben, was nur unter Mühe gelang.

Mit P. Wallner SJ und verschiedenen Teams begann sie die Wiener GCL-Wochenenden zu gestalten und gab damit vielen TeilnehmerInnen ignatianische Impulse. Eine Zeitlang war sie auch Mitglied des Vorstandes.



Foto: privat

Hilda war eine Frau, die ganz tief aus der Beziehung zu Jesus lebte. Die morgendliche Betrachtung des Tagesevangeliums war der Fixpunkt ihres Tages. Die jährlichen Exerzitien waren für sie Urlaub mit dem Herrn. Sie hatte vor allem, was sie machte, Angst, aber sie lebte mit dem Herrn. Mit Ihm ist sie durch die Höhen und Tiefen ihres Lebens gegangen. Eine der schwierigsten Situationen der letzten Jahre war die „zwangsweise“ Übersiedlung ins Pensionistenheim. Aber mit Ihm an der Seite hat sie auch dort Fuß gefasst. Eine monatliche Bibelrunde in einem Pensionistenheim der Stadt Wien, die sie gestartet hat, ist sicher nichts Alltägliches.

In den letzten Jahren musste sie Stück für Stück Abschied nehmen von allem, was ihr Leben erfüllte: sie konnte nicht mehr wandern, nicht mehr regelmäßig schwimmen gehen, sie schaffte es nicht mehr täglich in die Hl. Messe und schließlich auch nicht mehr am Sonntag. Da lebte sie dann von den Gottesdiensten im Fernsehen, katholischen und evangelischen.

Bis zuletzt kam sie zu unseren Gruppentreffen in die Bäckerstraße und zur monatlichen GCL-Messe, und das mit dem Taxi. Ihre Treue war bewundernswert, obwohl es ihr immer schwerer fiel, sich zu bewegen, raffte sie sich dazu auf. Immer wieder artikulierte sie, wie sehr sie sich schon auf den Himmel freut und lud sich eine himmlische Tischgemeinschaft ein. Die Wahl von Papst Franziskus begeisterte sie. Die Grenzen, Schmerzen der letzten Monate schenkte sie ihm.

In den letzten sechs Wochen war sie in der Bettenstation eines Pflegeheimes und dann einen Tag im Spital. Als mich die Ärztin anrief und mir sagte, dass sie friedlich eingeschlafen ist, sagte ich spontan: Jetzt ist ein großer Wunsch von ihr in Erfüllung gegangen. Da meinte sie: Ja, das hat sie mir auch erzählt.

Was ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: sie hat in dieser Nacht mit Hilda noch ein Glaubensgespräch geführt, Hildas Wunsch, nichts Medizinisches mehr zu unternehmen, akzeptiert und dann an ihrem Bett gebetet, bis sie friedlich eingeschlafen ist.

Der Psalm, der auf ihrer Todesanzeige steht, fasst Hildas Leben und ihren Glauben zusammen. Sie konnte wirklich sagen:

Der Herr wurde mein Halt.

*Er führte mich hinaus ins Weite, er befreite mich,
denn er hatte an mir Gefallen. (Ps 18,19-20)*

Karin Hampel

GCL erleben - international

Europäisches GCL-Delegiertentreffen 2014 in Deutschland

Im Jahr nach einem GCL-Welttreffen findet jeweils das **Europäische GCL-Treffen** statt. Heuer treffen sich Delegierte aus über 20 Nationalgemeinschaften im Haus Werdenfels bei **Regensburg**.

Das Treffen findet zu Pfingsten (Freitag 06. – Montag 09. Juni 2014) statt. Am **Samstag** können interessierte GCL-Mitglieder am „**Social Evening**“ teilnehmen.

Es sind alle Mitglieder der GCL-Österreich herzlich eingeladen. Für einige Mitglieder gibt es die Möglichkeit, in der Nähe von Regensburg bei einer befreundeten Familie zu übernachten und am Samstag vor dem „Social Evening“ einige Stunden gemeinsam Regensburg zu genießen.

InteressentInnen nehmen bitte mit dem GCL-Sekretariat Kontakt auf: sekretariat@gcloe.at).

Infos zum Ort des Delegiertentreffens:

Haus Werdenfels

Waldweg 15, Eichhofen

93152 Nittendorf bei Regensburg

www.haus-werdenfels.de

Joseph Weiß

Vorsitzender

Delegierter beim Europäischen GCL-Delegiertentreffen

5-tägige Exerzitien für Geschiedene und Wiederverheiratete



Bild: www.kloster-kirchberg.at

Mittwoch, 02. – Sonntag, 06. Juli 2014

Beginn: 17:00 Uhr. Ende 13:00 Uhr

bei den Dominikanerinnen in Kirchberg / Wechsel

www.kloster-kirchberg.at

Begleiter: P. Richard Plaickner SJ

Nähere Informationen: plaickner@gcloe.at

Verschiebung des GCL-Österreichtreffens auf 2015

Es war geplant, vom 19.-21. September 2014 ein erstes Begegnungsfest aller GCL-Gruppen Österreichs im Salzburgischen zu veranstalten. Die Aussicht auf einen weltweit bekannten Referenten zum Thema Globalisierung und Ökologie, P. Pedro Valpole SJ aus Südostasien, hat uns bewogen, die Großveranstaltung nicht 2014, sondern 2015 zu organisieren.

Der Termin für das Österreichertreffen 2015 wird in den nächsten Wochen erhoben.



**Anmeldefrist bis 30. April
2014 verlängert!**

Gemeinschaft erfahren

Willkommen beim GCL-Grundkurs, Maurach am Achensee

Der GCL-Grundkurs ist ein Angebot für Einzelne und Paare, die ihren persönlichen Glauben stärker mit dem Lebensalltag in Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft verbinden und sich mit Anderen darüber austauschen möchten.

Der Kurs führt in Spiritualität, Gestalt und Lebensweise der Gemeinschaft Christlichen Lebens ein. Er will helfen, die Handlungen und Entscheidungen im täglichen Leben immer mehr aus der Beziehung zu Jesus Christus zu sehen und zu gestalten. Bisherige Erfahrungen werden reflektiert und vertieft.

Deshalb gehören zu den Kurstagen:

- Impulse aus der ignatianischen Spiritualität
- Übungen und Austausch in einer festen Gruppe von 5 - 7 Pers.
- Zeiten für Stille, Gebet und Reflexion
- Hilfen für das persönliche Beten und Betrachten bzw. dessen Vertiefung
- Informationen über die GCL
- Feier des Morgenlobs und der Eucharistie
- Übungen zur Leibwahrnehmung (nach H. L. Scharing)

Für Ihre Teilnahme ist uns wichtig:

- Ihr Wunsch, mehr aus Vertrauen und christlicher Freiheit zu leben
- Ihr Interesse, die GCL als eine Weise christlicher Lebensgestaltung kennen zu lernen
- Ihre Bereitschaft, sich auf die Inhalte, Methoden und Elemente des Kurses sowie auf das Geschehen in der Gruppe einzulassen
- Ihre Bereitschaft, am gesamten Kurs teilzunehmen

Anreise: Mi, 16. Juli bis 17.00 Uhr

Kursbeginn mit dem Abendessen

Ende: Sa, 26. Juli, 12.00 Uhr (Lunchpaket)

Ort: Notburgaheim der Barmherzigen Schwestern, Ebener Straße 86, 6212 Maurach am Achensee; www.notburgaheim-eben.at

Kosten: EZ € 52,- / Tag / Person bzw.

DZ € 49,- / Tag / Person (Änd. vorbehalten)

Kursgebühr: € 120,- / Person

Anmeldung bis 30. April 2014 mit Anzahlung von € 120,- an: GCL-Österreich - Sekretariat, Bäckerstraße 18/15, 1010 Wien
E-Mail: grundkurs@gcloe.at; BIC: OPSKATWW
IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Leitungsteam

Ingeborg von Grafenstein (GCL-Deutschland)

P. Richard Plaickner SJ (Kirchlicher Assistent, GCL Österreich)

Maria Waiß (GCL-Österreich)

Erfahrungen früherer TeilnehmerInnen

- *Mit Tiefgang gemeinsam Unterwegs zu sein, war eine wunderbare Erfahrung.*
- *GCL wirklich erleben!*
- *Grundkurs für mich: grundlegend, herausfordernd, kommunikativ, fröhlich und Vertrauen zueinander und Glauben stärkend – DANKE!*
- *Eine Oase, um Kraft für den Alltag zu schöpfen!*
- *Im Grundkurs ging es mir recht gut – es war eine sehr schöne Woche mit vielen interessanten Impulsen, guten Gesprächen, netten Menschen, ein am „C“ orientiertes Miteinander/Unterwegs sein – das war für mich deutlich zu spüren.*

Termine

Delegiertentreffen 2014

Heuer findet das GCL-Delegiertentreffen (oberstes Leitungsgremium der GCL-Österreich) von **Freitag, 16. Mai bis Sonntag, 18. Mai 2014 im Kolleg St. Josef, Salzburg/Aigen** statt. Jede Gruppe ist herzlich eingeladen, Mitglieder zu diesem jährlich abgehaltenen Treffen zu schicken.

Das Delegiertentreffen ist ein ausgezeichnetes Forum, mit Mitgliedern anderer Gruppen Erfahrungen, Freuden, Fragen, Anregungen, Themen, usw. auszutauschen. Inhaltlicher Schwerpunkt des Treffens wird das Thema **„Gott in allen Dingen finden (Ignatius)“** sein.

Anmeldung: bis **25. April 2014** per E-Mail (anmeldung@gcloe.at) oder per Post (GCL-Österreich, 1010 Wien, Bäckerstrasse 18/15).

Barock-Oper "San Ignacio de Loyola"

Im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ am **23. Mai 2014** wird zum 200-jährigen Jubiläum der Wiedererrichtung des Jesuitenordens die Oper San Ignacio zur Aufführung gebracht. Im Altkalksburger-Club (19:15-20:00 Uhr, Innerer Burghof/Amalientrakt, 1010 Wien) werden Ausschnitte dieser Oper präsentiert.

Um **21:00 Uhr** wird die gesamte Oper erstmals in der **Wiener Jesuitenkirche** (Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1, 1010 Wien) zu hören sein. Die Oper zeigt Ausschnitte aus dem Leben des Heiligen. Sie war um 1750 in den Missionen des Ordens in Südamerika verbreitet und wurde zu Festlichkeiten aufgeführt.

GCL Wien

Gebetsabende

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat

Nächste Termine: 8. April, 13. Mai 2014

GCL-Café

Jeden Dienstag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat (außer Schulferien)

Einstimmung zur GCL-Messe

Ort: GCL-Sekretariat, 19:00 Uhr

Termine: 22. April, 27. Mai, 24. Juni 2014

GCL-Messen

Ort: Jesuitenkirche Wien 1, Werktagkapelle, Dr. Ignaz-Seipel-Platz 1, 18:30 Uhr, im Anschluss Agape.

Termine: 25. April, 30. Mai, 27. Juni 2014

Absender & Impressum



**Gemeinschaft
Christlichen
Lebens
Österreich**

Bäckerstraße 18/15
1010 Wien

<http://www.gcloe.at>

Redaktionsteam: E-Mail: zeitung@gcloe.at

Karin Hampel Tel+Fax (01) 333 62 92

Gertrud Zeller Tel+Fax (01) 218 27 49

Layout: Elvira De Ocampo (Beratung: Nathalie Rochhart)

Gestaltung Doppelseite-Mitte: Liliana Ojeda

Fotos: © GCL-Österreich (wenn nicht anders angegeben)

Veröffentlichung einzelner Artikel oder Seiten

(z.B. im Internet) bedarf der Zustimmung der Redaktion

Druck: Diöpress-Druckerei d. Kath. Kirche Vbg.
Auflage: 460 Stück

Versand: Eleonora Bösch (Lustenau)

Bankverbindung:

GCL - Gemeinschaft Christl. Lebens, 1010 Wien

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Grundlegende Richtung des Mediums:
Blatt zur Information und Formung der Mitglieder
der Gemeinschaft Christlichen Lebens im Geist
der ignatianischen Spiritualität.
DVR: 0029874 (015)
